

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die Kreuzfahrer

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1803 [erschienen] 1824**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85952](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85952)

dazwischen — sie klettert und schwimmt dir  
nach, bis sie dich faßt und schüttelt! —

(Sie zieht die Glocke.)

### Zweyte Scene.

Die Pförtnerin und Edelstina.

Pförtn. Bedürft ihr meiner hochwürdi-  
ge Frau?

Ebl. Wir sind allein — weg mit dem  
geistlichen Zwange! nicht Edelstina, Aebtissin  
dieses Klosters — ich bin wieder Adelheid!  
Adelheid von Norddeck! Du wieder *Salomeh*,  
die Vertraute meines Kammers, die Zeugin  
meiner langen Leiden!

Pförtn. Ihr erschreckt mich, redet.  
Seit wir in diesen heil'gen Mauern lebten,  
waret ihr so still, so kalt, so ruhig — erwähret  
der Vergangenheit nicht mehr. —

Ebl. Still? — freylich. Kalt? —  
Wärest du zu meinem Betaltar gegangen, du  
hättest

hättest täglich meiner Thränen frische Spuren dort gefunden. Doch ruhig wollt' ich scheinen, und es gelang mir bis heute — aber heute! — Kennst du die fremde Pilgerin?

Pförtin. Sie ist aus Schwaben, sonst weiß ich nichts von ihr.

Ebl. Aus Schwaben, recht! Emma von Falkenstein.

Pförtin. (verwundert) von Falkenstein? — Doch nicht —

Ebl. Die Tochter jenes treulosen Mannes, der meine Jugendblüte vergiftete! der mir das Leben zur Quaal, das Vaterland zur Fremde machte! \* Ja seine Tochter! — Ha! der Tag der Rache ist gekommen!

Pförtin. Um aller Heiligen willen! was habt ihr vor?

Ebl. Sie gleicht der verhassten Mutter. Das sind die schmeichelnden Züge, die einst seine Liebe mir stahlen!

Pförtin. Soll ~~das~~ <sup>das</sup> arme ~~Kind~~ die Schuld des Vaters büßen?

Ebl.

Ebl. Auch sie ist unglücklich! Der Erste Trost seit 18 Jahren. Zu meinen Füßen jammert die Frucht seiner Treulosigkeit! Ich bin nicht mehr allein die Elende! Ich hab' eine Gefährtin meiner Leiden — es ist die Tochter Kurdts von Falkenstein.

Pfordten. Wenn schon ein Wurm an ihrem jungen Herzen nagt; wenn sie ohne Hoffnung liebt, wie ihr, o so gewährt ihr Mitleid!

Ebl. Ja doch, warum nicht? — ich biet' ihr eine Freystatt. Hier mag sie ungestört um den Geliebten weinen. — Aber — so oft die Zeit, oder des Glaubens Kraft, Linderung ihr gewähren; so oft will ich mitleidig die Wunde wieder aufreißen! mitleidig quälend die Erinnerung an Alles, was nie mehr seyn wird, vor ihre Seele führen! bis ihr Auge weint, ihr Herz blutet — und das Meine, nach Rache lechzend, ihr Blut und ihre Thränen einsaugt!

Pfordten. O Adelheid von Nordeck! dies Gefühl ist Eurer unwerth.

Eblest.

Eblestina! diese Sprache ziemt Euch nicht.

Ebl. (staut empfindlich, und mißt sie mit einem großen Blicke) Pfortnerin!

Pfortn. Nicht Pfortnerin, die Amme bin ich, aus deren Busen ihr die Erste Milch gesogen; nur eine Bäuerin geboren, doch aufgewachsen in Eurer Burg, vertraut mit der Denkungsart Eures edlen Geschlechts. Nicht Nahrung allein habt ihr an dieser Brust gesucht — auch Frost — und oft gefunden — auch Lieb' und Treue, als ihr an beyden verzweifeltet. Der Last der Jahre hab' ich nicht geachtet; der Heimath hab' ich den Rücken gewandt; verlassen was mir lieb und theuer war — um Euch zu folgen — ich darf reden.

Ebl. (drückt sie ungestüm an ihre Brust) Das darfst du! rede! aber hoffe nicht, der Rache Geist in mir zu dämpfen, den die Erscheinung dieses Mädchens aus dem trügerischen Schlummer weckte.

Pfortn.

*selbst  
vgl. L. 10  
Mißeth*

Pfört'n. Ihr sollt euch rächen —  
aber Eurer würdig.

Eöf. Sprich! wie?

Pfört'n. Ihr sollt das Mädchen lie-  
ben.

Eöf. (stutzt — sieht die Pförtnerin verflohen  
an — schlägt die Augen nieder — heftet sie starr auf  
den Boden — ihr Wufen hebt sich höher und immer  
höher — es mangelt ihr an Luft — sie schlägt die  
Hände vor das Gesicht und bricht plötzlich in Thränen  
aus.)

Pfört'n. (bey Seite) Das hat sie ergrif-  
fen, ich kannte sie wohl.

Eöf. (mit der Einen Hand über den Augen-  
streckt die andere nach der Pförtnerin aus) Habe  
Dank du warnende Stimme! ich kenne dich  
noch aus meinen Kinderjahren — ich war  
auch jetzt ein strauchelndes Kind. — (mit  
Schwärmerey) Ja, lieben will ich sie! — ihr  
Schicksal gleicht dem Meinen, drum kann  
ich sie lieben! — Ich war ja einst bestimmt  
ihre Mutter zu werden — wohl! ich  
will

will ihre Mutter seyn! — Geh, rufe sie.

Hörtn. (drückt Estinens Hand an ihre Brust und geht.)

Est. allein. (nach einer Pause) Lebt ihre Mutter noch? Ich hoffe es. — Sie muß leben, um von der Tochter vergessen zu werden! — Die Tochter soll an meinem Busen die Mutter nicht einmal vermissen! — Das sey meine Rache!

### Dritte Scene.

Emma (in weiblicher, kostbarer Kleidung) Estina.

Est. (sacht und mit Würde) Komm meine Tochter. Du hast die geweihten Mauern nun betreten; du bist gewandelt durch den düstern Kreuzgang; den melancholischen Gesang der Büßenden hast du vernommen; wie haben diese ernsten Bilder auf dich gewirkt! — steht dein Entschluß noch fest?

Emma.